

Niederlausitzer Moor- und Heidelandschaften

WEISSHAUS

{ Niederlausitz }

GEOLOGIE UND ENTSTEHUNG

Die DBU-Naturerbefläche Weißhaus im Norden des Naturparks „Niederlausitzer Heidelandschaft“ ist ein großes, unzerschnittenes Waldgebiet, mit einer vielfältigen Landschaft, welche vor etwa 180.000 Jahren in der Saale-Kaltzeit entstand. Infolge von Stauchungen durch das Gletschereis sind sandig-lehmige Becken, kiesige Hügel, bewaldete

Talsandflächen und feuchte, moorige Niederungen entstanden. Die Böden sind überwiegend sandig, trocken und nährstoffarm. Kiefern- und Eichenmischwaldgesellschaften prägen das Waldökosystem. In einigen Bereichen, wie im Naturschutzgebiet „Hohe Warte“, gibt es auch für die Niederlausitz seltene Buchenbestände.

LANDSCHAFTSGESCHICHTE

Die DBU-Naturerbefläche ist durch jahrhundertelange forstwirtschaftliche Nutzung geprägt. Um 1830 wurde die Kahlschlagswirtschaft eingeführt, wodurch der Anteil gleichaltriger Nadelholz-Monokulturen zunahm, der bis heute noch deutlich sichtbar ist. Die ca. 160 Jahre alten Buchenbestände im Bereich des Naturschutzgebiets „Hohe Warte“ haben ihren Ursprung in einem dokumentierten Kahlschlag aus dem Jahr 1837. Etwa zur gleichen Zeit wurde begonnen Gräben zur Entwässerung feuchter Bereiche anzulegen, um diese ebenfalls forstwirtschaftlich nutzbar zu machen. In diesem Zug wurde auch die „Vehne“ entwässert und in der Folge mit Fichte bestockt. Ab 1973 wurde das Gebiet als Übungsplatz von der Na-

tionalen Volksarmee (NVA) genutzt. Die militärische Nutzung dauerte bis 2007 an und wurde nach der Wiedervereinigung durch die Bundeswehr weitergeführt. Aus dieser Zeit gingen mehrere Schießplätze hervor, die heute als naturschutzfachlich wertvolle Heideflächen (ca. 40 Hektar) erhalten werden.



STECKBRIEF WEISSHAUS

Bundesland:
Brandenburg

Projektpartner:
DBU Naturerbe GmbH

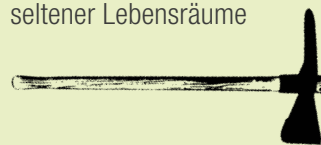
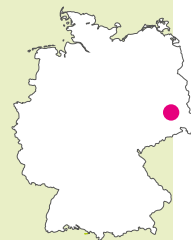
Projektbeginn:
2024

Ökosystem:
Moor, Wald,
Heide

**Klimadaten
(1991–2021):**

Durchschnittstemperatur:
10,3°C,
Durchschnittsniederschlag:
709 mm

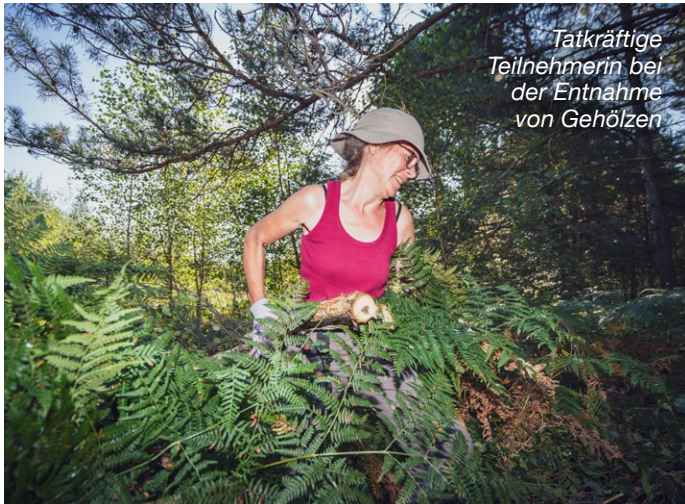
Zielsetzung:
Erhalt und Wiederherstellung
seltener Lebensräume



BEDEUTUNG DES ÖKOSYSTEMS

Die Naturerbestfläche hat aufgrund ihrer Größe (1.100 ha), ihrer Unzerschnittenheit und ihrer Strukturvielfalt eine besondere Bedeutung für die Biodiversität. Die abwechslungsreiche Landschaft aus lichten beerenkrautreichen Kiefern- und Eichenwäldern, feuchten Senken und Heideflächen bietet einen strukturreichen Lebensraum. Insbesondere die Übergangsbereiche zwischen Wald, Offenland und Feuchtbereichen zeichnen sich durch eine hohe Vielfalt an Mikrohabitaten, Nahrungsangeboten und Deckungsbereichen aus. Eine wichtige Leitart für diese Lebensräume ist das störungsanfällige Auerhuhn, welches bis Ende der 90er Jahre in der Niederlausitz beheimatet war und seit 2012 im Rahmen eines Pilotprojekts wieder angesiedelt wird.

Biodiversität ist unverzichtbar für stabile Ökosysteme, sie trägt wesentlich zur Aufrechterhaltung der natürlichen Lebenskreisläufe bei, da sie die Anpassungs- und Überlebensfähigkeit der Natur und somit auch unserer Gesellschaft sichert. Besonders wertvoll ist der Bereich um die „Vehne“. Einer entwässerten Niedermoorfläche, die sukzessive wiederhergestellt wird. Es kommen nur noch stellenweise Torfmoose vor. Die Moorfläche spielt eine wichtige Rolle in der Regulation des Landschaftswasserhaushalts in der niederschlagsarmen und trockenen Region. Intakte Moore speichern Wasser und geben dieses in Trockenphasen an die umliegende Landschaft ab. Außerdem sind sie eine sehr effektive Kohlenstoffsenke.



Tatkräftige Teilnehmerin bei der Entnahme von Gehölzen



Geschafft! Fällung auf potenzieller Moorfläche



Abtransport des Stammholzes mit vollem Körpereinsatz



Sorgfältige Handarbeit bei der Entnahme einer Birke

GEFÄHRDUNG DES ÖKOSYSTEMS

Die größte Gefährdung für die Biodiversität auf der Naturerbestfläche geht von den Folgen der menschengemachten Klimakrise aus. Steigende Temperaturen, unregelmäßige Niederschläge und die geringe Wasserspeicherkapazität der überwiegend sandigen Böden führen zu extremen Bedingungen. Die schnellen Veränderungen der Lebensräume setzen heimische Pflanzen- und Tierarten unter massiven Anpassungsdruck. Der Braunkohleabbau in der Region

verschärft die Situation zusätzlich. Dieser führt zu einem Absinken des Grundwassers auf Tiefen von 3 bis 9,5 m unter der Erdoberfläche. Das Grundwasser ist in dieser Tiefe für die Kiefern- und Eichenbestände nur mancherorts erreichbar und Niedermoor-Bereiche wie die „Vehne“ können nur stellenweise daraus gespeist werden. Fallen die Moorbereiche trocken, geht der Torfkörper verloren und die natürliche Wiederbewaldung mit Birken und Kiefern

setzt ein, welche zusätzlich Wasser aus der Fläche entnehmen. Der Charakter der Fläche verändert sich somit deutlich und die lichtliebenden Moorarten wie Sonnentau und Moorbärlapp verschwinden.

Auch für das Auerhuhn bedeuten trockenere und wärmere Verhältnisse eine Verschlechterung des Lebensraums, da unter anderem die Nahrungsgrundlage aus Heidel- und Preiselbeere mit den zugehörigen Insekten reduziert wird.

ARBEITEN DES BERGWALDPROJEKTS IN WEISSHAUS

Seit 2024 arbeitet das Bergwaldprojekt mit Freiwilligen für die Erhaltung und die Wiederherstellung der Ökosysteme und Biodiversität auf der DBU-Naturerbestfläche Weißhaus mit verschiedenen Arbeitsschwerpunkten:

Pflege und Renaturierung der „Vehne“

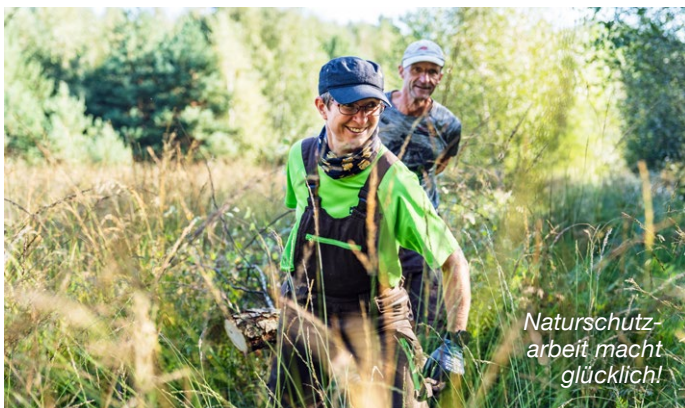
Die alten Entwässerungsgräben in der Vehne werden nach und nach verschlossen, um den dauerhaften Wasserabfluss aus der Fläche zu unterbinden. Aufgrund der sehr trockenen Standortverhältnisse stellt das Bergwaldprojekt die potenzielle Moorfläche in regelmäßigen Abständen von Birken und Kiefern frei, denn diese Bäume entziehen zusätzlich Wasser aus der Fläche und behindern so die Renaturierung. Zur Förderung der Moorentwicklung ist

ein feuchtes und nährstoffarmes Milieu notwendig. Aus diesem Grund wird die entfernte Biomasse anschließend durch die Freiwilligen von der Fläche in die angrenzenden Waldbestände verbracht. Um die erneute Wiederbewaldung aufzuhalten werden die Flächen anschließend in ein Beweidungskonzept aufgenommen und durch Ziegen und Schafe beweidet.

Schutz und Erhaltung des Auerhuhns

Seit 2012 läuft auf der Fläche ein Wiederansiedlungsprojekt für das Auerhuhn. Das Auerhuhn ist die störungsempfindliche Leitart der lichten, struktur- und beerenreichen Nadelmischwälder. Als solche stellt es hohe Ansprüche an die Lebensraumqualität und steht stellvertretend für eine Vielzahl an Pflanzen-, Vogel-

und Insektenarten. Die Ansiedlung des Raufußhuhns wird unter anderem durch Wildschutzzäune erschwert, die sich als tödliche Fallen erweisen, wenn sie von den Auerhühnern nicht erkannt werden. Um meist tödliche Kollisionen mit Drahtzäunen zu verhindern, werden die Zäune verblendet und dadurch als Hindernisse für die Hühner erkennbar gemacht. In der Vergangenheit wurden dazu Kunststoffelemente verwendet, die sich durch die Witterung nach wenigen Jahren zersetzen und als Makroplastik in das Ökosystem eingetragen werden. Die Plastikelemente werden deshalb von den Freiwilligen entfernt, entsorgt und gegen Holzelemente ausgetauscht, die nach ihrer Zersetzung als Nährstoffe ins Ökosystem zurückgeführt werden.



Herzlichen Dank an den Fotografen Eduard Fischer

BERGWALDPROJEKT E.V.

Das Bergwaldprojekt engagiert sich seit über 30 Jahren als internationale Naturschutzorganisation für den Schutz, Erhalt und die Wiederherstellung von Ökosystemen, fördert das Verständnis für die Zusammenhänge und die Verbundenheit in der Natur und die Abhängigkeit der Menschen von diesen Lebensgrundlagen. Zu diesem Zweck arbeitet der Verein mit Freiwilligen in Wäldern, Mooren und Freilandbiotopen. Ziel der Arbeitseinsätze

ist es auch, die akute Bedrohung der natürlichen Lebensgrundlagen bewusst zu machen und daran mitzuarbeiten, die Gesellschaft zu einem suffizienten nachhaltigen Umgang mit den Ressourcen zu wandeln.

Kontakt Bergwaldprojekt e.V. | Otto-Hahn-Str. 13
97204 Höchberg | Telefon 0931 - 452 62 61
info@bergwaldprojekt.de | www.bergwaldprojekt.de